



**Departement
Finanzen und Ressourcen**

**Departement
Bau, Verkehr und Umwelt**

LANDWIRTSCHAFTLICHE BAUTEN AUSSERHALB DER BAUZONE

Empfehlungen zur Gestaltung und Eingliederung in die Landschaft



Bauen prägt unser Landschaftsbild

Fast die Hälfte der Aargauer Kantonsfläche wird landwirtschaftlich genutzt. Bedingt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft und durch die rasch fortschreitende technische Entwicklung hat sich das Erscheinungsbild landwirtschaftlicher Gebäude in den vergangenen vier Jahrzehnten erheblich verändert. Der Einfügung der Gebäude in die bestehende Landschaft und deren Gestaltung kommt eine grosse Bedeutung zu. Gerade bei neuen Bauvolumen ist dies eine Herausforderung. Nicht selten stehen die betrieblichen Anforderungen mit den Ansprüchen an das Landschaftsbild im Konflikt.

Dieses Merkblatt richtet sich an Landwirtinnen und Landwirte, Planerinnen und Planer sowie an Baufachleute. Es dient als Hilfsmittel für eine sorgfältige Einfügung von Bauten in den sensiblen landschaftlichen Raum.

Für die Gestaltung der Bauten kann auch die Publikation «Ortsbild und Baukultur» der Fachstelle Ortsbild, Siedlung und Städtebau (OSS) beigezogen werden.

Auszug aus dem Richtplan Kanton Aargau

Beschlüsse

Planungsgrundsätze

B. Planungen und Vorhaben sind auf folgende Zielsetzungen auszurichten:

- Integrieren von neuen notwendigen Gebäuden in die Landschaft durch gute Gestaltung und Massstäblichkeit sowie Rückbau nicht mehr genutzter Bauten und Anlagen.

(Kapitel L.1.1, behördenverbindlich)

Baubewilligungsverfahren

Im Internet lassen sich nützliche Informationen und Merkblätter zum Baubewilligungsverfahren ausserhalb der Bauzone abrufen:

www.ag.ch

(Stichwort: Bauen ausserhalb Bauzone)

www.ag.ch/baubewilligungen

www.ag.ch/landwirtschaft

TOPOGRAFIE UND
LANDSCHAFT



STELLUNG DER GEBÄUDE



Durch die gestaffelte Anordnung der Ökonomiebauten wirken diese kleiner und fügen sich beispielhaft in die Landschaft ein.

GESTALTUNG



Standortwahl

- Bauten nahe am Waldrand, in einer Senke oder an einem Hangfuss treten in der Regel weniger auffällig in Erscheinung als im freien Feld oder auf einer Kuppe.
- Bei der Standortsuche ist auf die Beschaffenheit des Baugrundes, die Geländeform und auf Erweiterungsmöglichkeiten der Bauten zu achten.
- Auf Geruchs- und Lärmemissionen gegenüber Wohnzonen ist speziell zu achten.
- Bodenverbrauch und Terrainveränderungen sind möglichst gering zu halten.
- Eine landschaftsschonende Verkehrserschliessung ist wichtig.
- Unberührte, offene Landschaften sind zu schonen und möglichst nicht zu bebauen.

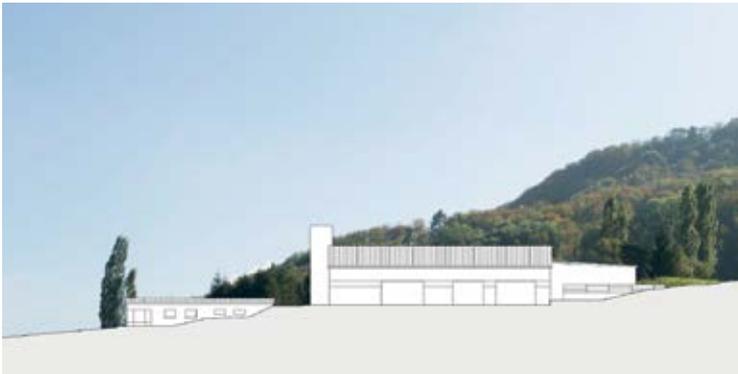
Anordnung

- Die Positionierung der Bauten erfolgt unter Berücksichtigung der gewachsenen Topografie.
- Am Hang werden die Bauten parallel zu den Höhenlinien angeordnet.
- Die Höhenunterschiede sind zu nutzen und bei der Anordnung der einzelnen Funktionsbereiche miteinzubeziehen.
- Eine geschickte Gruppierung der Bauten lässt eine kompakte Einheit wie auch gut nutzbare Aussenräume entstehen, die den betrieblichen Aufwand gering halten.
- Ersatzbauten sollen möglichst am gleichen Ort erstellt werden.
- Bei Ökonomiebauten ist es oft schwierig, die Massstäblichkeit zu wahren. Eine Gliederung oder Staffelung der Volumen kann dabei helfen.
- Mittels eines einfachen Geländemodells können die Anordnung der Baukörper und ihre Dimensionen auf das Umfeld überprüft werden.

Volumen und Fassaden

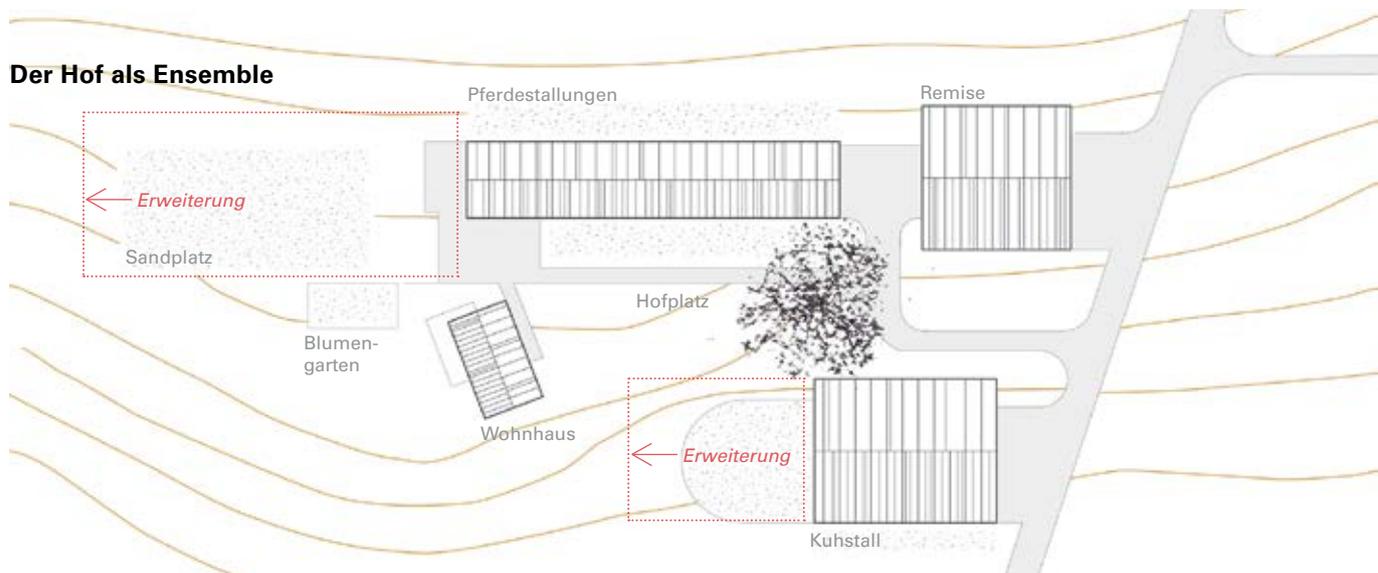
- Klare, einfache und gleiche Gebäudeformen führen zu einer harmonischen Erscheinung.
- Zusammengehörigkeit kann durch die Ausrichtung der Bauten, durch gleiche Gebäudeproportionen und -formen und durch einheitliche Dachformen und Firstrichtungen erreicht werden.
- Fenster, Türen und Tore gliedern sich unauffällig in die Fassade ein. Es werden möglichst wenige, aufeinander abgestimmte Fensterformate und -typen verwendet.
- Das Wohnhaus, welches in der Regel aus zwei Vollgeschossen besteht, soll sich so integrieren, dass es Teil des Hof-Ensembles wird.

Beispiel Hangfuss und Senke



Gebäude nahe am Waldrand, in einer Senke oder an einem Hangfuss treten weniger auffällig in Erscheinung als im freien Feld oder auf einer Kuppe.

Der Hof als Ensemble



Durch geschickte Anordnung der Baukörper entstehen Aussenräume, die vielseitig nutzbar sind, Erweiterungen ermöglichen und zudem eine harmonische Einheit des Ensembles bewirken.

Materialien und Farben

- Die Verwendung gleichartiger Materialien und Farben stärkt die Zusammengehörigkeit.
- Zurückhaltende, natürliche und matte Farben fügen sich gut in die Landschaft ein.
- Grelle, glänzende oder gar reflektierende Farben und Materialien sind zu vermeiden.
- Solar- und Kollektoranlagen haben Einfluss auf das äussere Erscheinungsbild und sind möglichst in einer zusammenhängenden Fläche anzuordnen (Merkblatt Solaranlagen).

Beispiel Hangfuss und Einfügung in Topografie



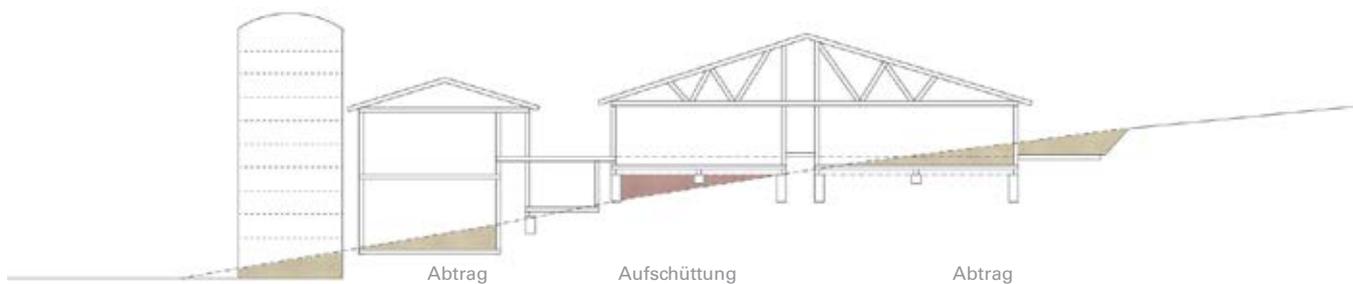
Die Lage am Hangfuss lässt den Bau optisch kleiner wirken.



Die abgetrepte Einbettung des Baukörpers in die bestehende Hanglage verringert den Einsatz von Stützmauern.

Umgang mit dem Gelände

- Die Baukörper sind in die vorhandene Topografie einzufügen.
- Geländeverschiebungen in der Umgebung sind gering zu halten (bei Abtrag wie Aufschüttung)



Eine sinnvolle Gebäudekonzeption mit gestaffelten Nutzungsebenen trägt dazu bei, dass Gebäude auch in Hanglagen optimal in das bestehende Terrain gesetzt werden können.

Umgebungsgestaltung

- Es sind möglichst wenige unterschiedliche Beläge anzuwenden (ideal Kies, Asphalt).
- Der klassische Bauernhof ist mit niedrigen Zäunen und Hecken eingefriedet.
- Die Umgebung soll bewusst gestaltet werden.
- Es sind einheimische und standortgerechte Pflanzen zu verwenden.
- Hohe Böschungen und Stützmauern sind zu vermeiden. Wenn nötig, sind Böschungen vorzuziehen.
- Die Oberflächenversiegelung soll auf das Hofinnere beschränkt werden.
- Der Übergang zur Landschaft soll natürlich und sanft gestaltet werden.



Wohnbauten

- Umbau und Ersatzbauten anstelle von Neubauten an neuen Standorten bevorzugen.
- Neue Wohnbauten fügen sich dann gut in die Landschaft und ins Hof-Ensemble ein, wenn bewährte Eigenschaften traditioneller Bauten wie Bautyp, Form, Proportionen, Materialien und Farben in eine moderne Architektursprache übersetzt werden.
- Neues soll Altes ergänzen.
- Die Identität der Bauten (gleicher Gebäudetyp) und ihre Stellung in der bestehenden Umgebung sind in den wesentlichen Zügen zu wahren.
- Auf Carport möglichst verzichten und Autos in Remisen integrieren.



Das Bild zeigt ein harmonisches Nebeneinander von Neuem und Altem und veranschaulicht, wie traditionelle Bauten gelungen modern umgesetzt werden können.



Das alte Wohnhaus wurde durch ein ähnliches, neues Gebäude ersetzt.

Siloanlagen (Siloballen, Hochsilos, Flachsilos)

- Siloballenlager sollen innerhalb des Hof-Ensembles untergebracht werden. Ihr Standort ist bereits im Betriebskonzept einzuplanen.
- Hochsilos fügen sich besser in die Landschaft ein, wenn sie am Hangfuss oder in unmittelbarer Nähe des höchsten Gebäudes angeordnet werden.
- Ein Flachsilo ist in offenen landschaftlichen Gebieten eine gute Alternative.
- Dunkle Silofarben, wie Blau, lassen sich besser in die landschaftliche Umgebung integrieren.

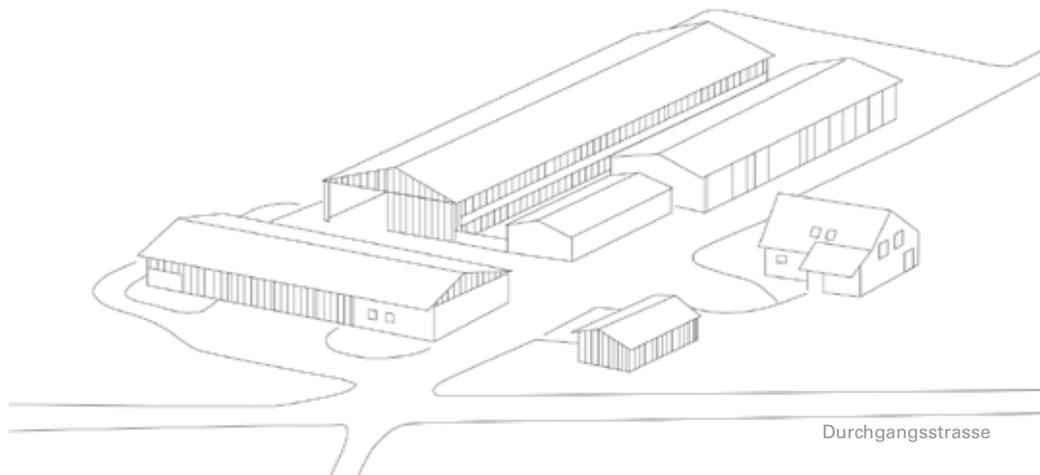


Beispielbetrieb Milchwirtschaft, Acker- und Futterbau

- Eine optimale Anordnung der Ökonomie- und Wohngebäude verkürzt die Betriebsdistanzen und verringert die Versiegelung der Aussenflächen.
- Die langen Fassaden der Wirtschaftsbauten sind durch Stützenstruktur und Öffnungen gestaltet.
- Mit dieser Fassadengestaltung wird die massive Länge gegliedert und so proportional besser fassbar.
- Der Hof ist direkt an die bestehende Durchgangsstrasse angeschlossen.
- Eine zusätzliche, teure Zufahrt konnte gespart werden.



Hof in Lupfig



Herausgeber

Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Raumentwicklung
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau
www.ag.ch/raumentwicklung

Departement Finanzen und Ressourcen
Landwirtschaft Aargau
Tellstrasse 67
5001 Aarau
www.ag.ch/landwirtschaft

Text/Gestaltung

Mireya Heredero Architektin ETH SIA, Zürich

Fotos

Laura Egger Fotografie, Zürich
Tel. 076 490 32 12
Mireya Heredero Architektin ETH SIA, Zürich
Tel. 044 500 92 30

Druck

Binkert Buag AG, Laufenburg

Copyright

© 2016 Kanton Aargau